

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Postämtern, Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelgenuss (Belagsblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Beschäftigungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Reichs und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platz-nachricht 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 22. Juni 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Der Weltkrieg.

#### Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Juni. (W.-L.-B.)

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

##### Westlicher Kriegsschauplatz:

###### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Feind setzte an der Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordwestlich von Merris und nordwestlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

###### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vertikaler Angriff der Franzosen südwestlich von Royon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen. Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Besie-Tale zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

#### Die Kämpfe im Westen.

##### Deutscher Abendbericht.

W. L.-B. meldet amtlich: Berlin, 20. Juni, abends. Nördlich von Albert, südwestlich von Royon und nordwestlich von Chateau-Thierry sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert.

##### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. Juni nachmittags lautet: Um 6 Uhr abends eröffneten die Deutschen heftige Artillerievorbereitung auf der ganzen Front von Reims in der Gegend westlich von Breuil bis östlich von Pampelle. Um 9 Uhr machte die feindliche Infanterie einen Angriff auf die französischen Stellungen zwischen diesen beiden Punkten. Die französischen Truppen leisteten dem Stoß der Deutschen, welche durch das Feuer der französischen Gegenartillerie stark gelitten hatten, erfolgreich Widerstand. In der Peripherie von Reims spielten sich heftige Kämpfe ab, in deren Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt und überall abgewiesen wurde. Südlich von Reims endete der Kampf in gleicher Weise zum Vorteil der Franzosen. Es war den Deutschen gelungen, in den Wald nordöstlich von Silery einzudringen; sie wurden aber durch französische Gegenangriffe wieder hinausgemorren, und es wurden in der Gegend von Reims Gefangene gemacht, welche erklärten, daß die Stadt durch drei Divisionen in der Nacht um jeden Preis genommen werden sollte.

Französischer Bericht vom 19. Juni abends: Kein wichtiges Ereignis zu melden.

##### Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 19. Juni morgens heißt es: Die feindliche Artillerie war gestern Abend im Tale der Ancre in der Gegend von Vercourt und während der Nacht bei Merris tätig. Englischer Bericht vom 19. Juni abends: Die feindliche Artillerie war heute reger im Abschnitt von Albert und in der Nähe von Boocre und am Dichebusch-See.

##### Drei Monate deutscher Offensive.

Am 12. Juni sind drei Monate deutscher Offensive im Westen vergangen. In dieser Zeit haben sowohl die englischen wie französischen Heere die schwersten all ihrer Niederlagen erlitten, die Initiative verloren und sind vollständig in die Defensive gedrängt. Die stolze Mandrier-Armee Fochs, die die Entscheidung bringen sollte, besteht als solche nicht mehr. Die Gefangenen- und blutigen Verluste des Feindes, die Einbuße an Material haben eine ungeheure Höhe erreicht.

Mit welcher Hoffnung die Entente den zu erwartenden Kämpfen in Frankreich entgegen sah und wie schwer nunmehr die Enttäuschung ist, geht aus nachstehenden Entente-Stimmen kurz vor und während der deutschen Offensive hervor. „Daily Mail“ schreibt am 9. Februar: „Am Ende wird der Feind nicht mehr erreicht haben, als einen mehr oder weniger großen Riß in unsere Front und ein paar tausend Gefangene.“ „Fair Play“ schreibt am 7. März: „Deutschlands Macht als Offensivkraft ist gebrochen.“ „Daily Mail“ vom 16. März schreibt im Leitartikel: „Wir bedenken die übrig gebliebenen französischen Bergwerke. Diese liegen jetzt unter ständigem deutschem Feuer.“ „World“ vom 24. März schreibt: „Die deutschen Heere werden ungefähr die selbe Zeit wie die Engländer zur Eroberung Cambrais, nämlich 15 Monate, gebrauchen, wenn sie das Gelände Stück für Stück wiedererobern wollen.“ Bekanntlich wurde dies in wenigen Tagen erreicht. Der Funkpruch Lyon vom 29. März schreibt während der großen Schlacht beiderseits der Somme: „Wenn die Deutschen bei dieser Kraftanstrengung bleiben, werden sie sich bald mit stark verminderten Reserven der völlig intakten französischen Armee gegenübersehen.“ Bald darauf verloren französische Truppen den Kemmel, wurden nach wenigen Monaten über den Damenweg, über die Aisne, die Vesle bis zur Marne gejagt und erlitten zwischen Montdidier und Nogon eine schwere Niederlage. „Devoir“ schreibt am 29. März während des ersten Schlages: „Die Initiative der zweiten Schlacht wird uns vollständig gehören.“ Die Schlacht in Flandern, die Schlacht zwischen Aisne und Marne, die Kämpfe zwischen Montdidier und Royon be-

wiesen, daß die Initiative völlig auf deutscher Seite lag.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein in dem Sommegebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 15 Städte mit über tausend Einwohnern.

##### Die feindliche Einbuße.

Infolge der schweren Misserfolge und gewaltigen Niederlagen während der dreimonatigen deutschen Offensive im Westen vom 21. März bis 21. Juni hat die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Gebiet folgende Zahlen verlor: In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94 400 Mann. Infolge der Niederlage in Flandern 30 575 Mann. Bei den schweren Schlagen an der Aisne und an der Dije über 85 000 Mann, in Summa mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen über 212 000 Mann allein an Gefangenen.

An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 300, an der Aisne und an der Dije über 1200, in Summa 2800 Geschütze. An Maschinengewehren verloren Engländer und Franzosen, sowie ihre Hilfsvölker an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Dije über 1000 Maschinengewehre, in Summa mehr als 8000. In Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Dije 250 Quadratkilometer, in Summa 6820 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfaßt wichtigste strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landschaften.

Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 561 Quadratkilometer völlig zerstörtes wertloses Gebietes.

##### Stegemann über die Lage im Westen.

Stegemann schreibt im „Berliner Bund“: Die Fortsetzung der deutschen Offensive hat eine erstaunliche Ausweitung der dritten Operation, aber noch nicht die Entfesselung der vierten großen Operation gezeitigt. Foch hat ohne Zweifel die Linie Beauvais-Senlis-Meaux bereits als rückwärtigen Verteidigungsabschnitt herriichten lassen. Jeder Schritt rückwärts bringt ihn dem Saume des verschanzten Lagers von Paris näher, das er jetzt schon bei Compiègne und Villers-Cotterets verteidigt, obwohl die Deutschen Paris weder direkt angreifen, noch als geographisch-strategisches Ziel zu erreichen suchen. Sobald Paris so hart an der Peripherie liegt, daß die Nord- und Ostverbindungen der englisch-französischen Front im Umkreise von Paris von der Schlacht erfaßt werden, hat Hindenburgs Angriffsfeldzug eines seiner wichtigsten Operationsziele erreicht. Fochs Gegenmaßnahmen hemmen diese Entwicklung, ohne ihr entgegen zu können. Dazu bedürfte es anderer Mittel und völliger Zurückgewinnung der Initiative.

##### Französisch-amerikanisches Kriegskommissariat.

Haras meldet aus Paris: Durch Regierungs-erlaß wird beim Ministerpräsidium ein französisch-amerikanisches Kommissariat für die Kriegs-

angelegenheiten eingerichtet. Aufgabe des Kommissariats ist die höchstmögliche Ausgestaltung einer Zusammenwirkung der Vereinigten Staaten und Frankreichs im Kriege und die Sicherung der Übereinstimmung mit der amerikanischen Regierung, insbesondere mit Bezug auf die neutralen Länder und die Politik der Verträge unter den Alliierten. André Tardieu, Deputierter und Oberminister der französischen Republik in den Vereinigten Staaten, ist zum französisch-amerikanischen General-Kommissar für die Kriegsangelegenheiten ernannt worden.

##### 1 300 000 französische Tote.

Laut „Frankf. Ztg.“ teilte der französische Generalbevollmächtigte Tardieu in einer am 28. April in New York gehaltenen Rede mit, das vom Feinde nicht besetzte Gebiet habe eine Bevölkerung von 35 Millionen. Davon seien 7 1/2 Millionen Männer ins Heer eingereicht worden, und an 1 1/2 Millionen sind in Munitionsfabriken beschäftigt. Die Verluste seien auf 2 600 000 Gefallene, Verwundete und Gefangene zu beziffern, wovon die Hälfte, also 1 300 000, Tote seien. In der eigentlichen Kampfszene seien etwas weniger als 3 Millionen Franzosen.

##### Das ermutigte England.

In England ist man, wie die „Germania“ schreibt, soweit gekommen, nur mehr in tragischer Form vom Kriege zu reden und alle Hoffnungen auf das Zusammenbrechen der Reserven von Amerika zu setzen. Über die Amerikaner werden den Krieg erst lernen müssen.

#### Der italienische Krieg.

##### Die Italiener abermals gemorren.

italienischen Kriegsschauplatz: vom 20. Juni meldet vom

##### Der österreichische Tagesbericht

Die Schlacht in Venedig dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piave-Front durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neue Stellung am Fosetta-Kanal, an der Bahn Oderzo-Trevi und auf dem Montello wurde erbittert gerungen. Im Montello-Gebiete steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Karst-Schlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise sechsmal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einsatz seiner Reserven, die er divisions- und regimenterweise in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic behauptete nicht nur resillos erlumpfte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Scharitzer die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück.

Auch südöstlich Triago ließen die Italiener abermals und mit gleichem Misserfolg wie an den Vortagen Sturm.

Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtlieger am Kampf und Aufklärungsdienst gedacht. Von unseren Kampf-

fliegern errang Hauptmann Brunowski den 33. und 34., Oberleutnant von Linke-Crawford den 25., Oberleutnant Biata den 28. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

##### Die Fortschritte an der Piave.

Von der österreichischen Front wird gemeldet: Die Piave-Stellung liegt nun überall 6 Kilometer und an vielen Stellen 10 Kilometer vor unserer alten Front. Im Montebello-Gebiet kämpft der Erzherzog Joseph bereits um den Besitz des westlichen Teils des Höhenrückens in der Linie Ciano (Höhe 369) — St. Andrea. Die Gruppe des Generals der Infanterie Csicrics hat den Fosetta-Kanal und die Eisenbahnstation an der nach Mestre führenden Bahn erreicht und schon einen großen Teil des Piave-Deltas berrunden. An der Gebirgsfront scheiterten sämtliche Angriffe der Italiener und Engländer gegen unsere Stellungen, so besonders im Raume von Asiago, wo die Engländer schwere Verluste erlitten.

Laut „Corriere della Sera“ ist die erste Abteilung amerikanischer Flugzeugführer vom Kom zu italienischen Front abgereist, wo sie sofort mit italienischen Apparaten den Dienst antreten werden.

#### Die Kämpfe im Osten.

##### Die Vorgänge in Sibirien.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Leiter der Operationen gegen die Tschecho-Slowaken, General Miasnikow, hat Befehl gegeben, alle Personen festzunehmen und hingerichten, die in der Frontzone sich an den gegenrevolutionären Bewegungen beteiligen. Die gleichen Maßnahmen sind gegen diejenigen zu ergreifen, die trotz des Verbots den Versuch machen, im Abschnitt Samara die Wolga zu besetzen. Es wird gemeldet, daß die Tschecho-Slowaken nach der Beschädigung Samaras durch das Bombardement in der Stadt Gewalttätigkeiten gegen die rote Garde und Mitglieder der Verwaltung verübten, indem sie sie hingerichteten. Die konstituierende Versammlung wurde proklamiert. — Die Militär-Oberinspektion meldet vom Kriegsschauplatz, daß die Sowjet-Truppen binnen kurzem Samara besetzen werden, und daß die tschecho-slowakische Bewegung erfolgreich wird.

##### Dmsl von den Tschecho-Slowaken genommen.

Die Tschecho-Slowaken haben gemeinsam mit den Kosaken und Kirgisen Dmsl genommen und den Sowjet-Truppen schwere Verluste zugefügt.

#### Die Kämpfe zur See.

##### Neue U-Boot-Beute.

W. L.-B. meldet amtlich: Das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Niddendorff stehende Unterseeboot hat vor dem Westausgang des Kanals und an der englischen Westküste vier Dampfer versenkt mit zusammen

19 000 Brutto-Registertonnen.

Von ihnen wurde ein wertvoller 8000 Tonnen großer Dampfer aus einem einlaufenden, sehr stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Sämtliche Schiffe waren beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine vor drei Tagen aus England zurückgelehrte Dame schreibt an einen Seeoffizier n. a.: In England geht's rapid bergab. Nahrungsmittel und Rohmaterialien sind seit Ihrer Abreise unendlich knapper geworden. Frisches Fleisch gibt es während des Sommers überhaupt nicht, nur etwa 1/2 Pfund (englisch 227 Gramm) höchst minderwertiges Geflügelfleisch pro Woche. Ein kühnere Hühnerchen kostet 25 Schilling; vor drei Monaten kostete ein schönes Huhn noch 7 1/2 Schilling, wie Sie ja wissen. Die Kriegsstimmung wird künstlich durch eine riesenhafte Propaganda aufrechterhalten, mit der, unter Zuhilfenahme der niedrigsten Mittel, der Haß gegen Deutschland geschürt wird. J. B. zeigt ein Plakat eine deutsche Notkreuz-Schwärzer, von einem verwundeten englischen Offizier angefleht, ihm Wasser zu reichen. Statt dessen läßt die Fliegerin das tödliche Raß vor seinen Augen in den Sand träufeln, häufig dazu lachend. Zwei deutsche Offiziere freuen sich der teuflischen Tat.



Die Moral lautet ungefähr: „Gegen einen solchen Geist müssen wir Krieg führen.“

Den großen Erfolg unseres U-Bootkrieges

Laut man nirgends besser als in England selbst beobachten. Angaben eines kürzlich aus England zurückgekehrten Deutschen bieten besonders bemerkenswerte Aufklärungen. Sie werden als Eindrücke eines Internierten in der „North. M. G.“ mitgeteilt.

Geftrandet.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Rotterdam, daß der holländische Dampfer „Mor“ (3551 Br.-Registertonnen) bei Halifax gestrandet ist.

Grens Völkerbund.

Wie Renner berichtet, hat Viscount Grey eine Broschüre über den Völkerbund geschrieben. Er fasst die Idee in dieser Broschüre als ein Instrument dar, um die Ziele des Völkerbundes zu verwirklichen.

Die Broschüre Greys erscheint ausgerechnet in einem Zeitpunkt, in dem die Entente, insbesondere englische Stimmen, immer deutlicher zu erkennen gibt, daß der Völkerbund, wie sie ihn im Auge hat, nichts anderes ist, als ein egyptisch-ägyptischer Wirtschaftskrieg zur Eroberung jeden fremden Weltmarktes.

Kriegsteilnehmer- und Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Anträge zugunsten der Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigten sind von national-liberaler und konservativer Seite zur dritten Staatsberatung im Abgeordnetenhaus eingebracht worden.

Der national-liberale Antrag geht darauf hinaus, für alle Kriegsbeschädigten mit einem künftigen Einkommen von 2400 Mark an in den auf den Friedensschluß folgenden 10 Jahren die Staatseinkommensteuer außer Hebung zu legen.

Der konservative Antrag ersucht, mit möglichst früher Beschleunigung Gesetzesvorlagen einzubringen, wonach Kriegsbeschädigten auch über den Rahmen des § 20 hinaus weitgehende Steuererleichterungen gewährt werden können.

Der Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes hat an den Staatssekretär des Reichsamt des Innern folgenden Antrag gerichtet: Der Preussische Landes-Kriegerverband regt gesetzliche Maßnahmen an.

auf bestimmte Frist nach erfolgter Entlassung aus dem Heere zur Erleichterung der Überführung in die frühere Berufstätigkeit weitergezahl

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 20. Juni. (Verschiedenes.) Zur Linderung der Kleinwohnungsnot in Graudenz hat die Stadt beschlossen, 20 Morgen städtischen Geländes bei Börsershöhe an die Deutsche Kleinwohngemeinschaft zu verkaufen.

Fremdtät, 20. Januar. (Festwechsel.)

Ein lebhafter Hausgrundstückswechsel ist in diesem Monat in unserer Gegend zu beobachten. Nachdem unlängst Mostereiverwalter Wagners für 15 000 Mark das Hausgrundstück der Witwe Gull in der Hindenburgstraße, der Kornmacher Watzahn für 20 200 Mark dasjenige des Fiskus Warkewitz am Markt gekauft haben.

Neumark, 19. Juni. (Das königl. Progymnasium zu Neumark) wird am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückzuführen.

Mariburg, 19. Juni. (Durch einen Augenblick) kleine Kalkberg wurde im Personenzug 544 kurz hinter Station Miffelde die Scheibe eines Abteils dritter Klasse durchschlägen, wobei ein als Fahrgast in dem Abteil befindlicher Matrose durch Glas splitter eine leichte Kopfverletzung erlitt.

Strelno, 20. Juni. (Rubendorff-Spende.) Das bisherige Ergebnis der Rubendorff-Spende der Bürgerstadt der Stadt Strelno beträgt 4844 Mark.

Hohensalza, 21. Juni. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) ist bei Frau Dr. Müller, in der alten Gassengasse wohnend, verübt worden.

Sozialnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Oden: Max Backe aus Reptau, Kreis Culm; Unteroffizier Otto Engelbrecht aus Graudenz; Gefreiter Max Maler aus Bergwalde, Kreis Graudenz; Vincent Niemczkowski aus Josephat, Kreis Brieg; Heinrich Schönberg aus Leuer, Landkreis Thorn; Sergeant und Fahrtenführer Karl Basell aus Graudenz; Musikföhrer Philipp Bäter aus Obergrupe, Kreis Schwie; Kanonier Emil Wieczorek und Wehrmann Gustav Sarda aus Stangenwalde, Kreis Rosenberg.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Bankbeamter der Danziger Rindviehhandl. Hauptmann d. R. und Komp.-Föhrer Erich Wannon aus Danzig (Jah. 59), ältester Sohn des verstorbenen Gutbesizers Richard W. aus Trappensfelde, Kreis Marienburg; Hauptmann Fritz Partikel aus Berlin; Leutnant d. R. Karl Redmann, Sohn des königl. Hofmottoföhrers R. in Hohensalza. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Walter Fiedler aus Culm; Fleischer-Geselle, Gefreiter Gustav Ziehl (Jah. 81); die Zwillingbrüder Friedrich u. Wilhelm Rahn, Söhne des Schuhmachers R. in Groß Zappeln, Kreis Schwie; königl. Eisenbahn-Supernumerar Viktor Ortmann, Sohn des Oberpostamtsdirektors D. in Schwie.

Die finnische Freiheits-Medaille 1. Klasse wurde dem Gefreiten Ernst Wollenberg aus Klein Reistenan, Kreis Graudenz, verliehen.

(Sommer-Anfang.) Am Sonnabend, den 22. Juni, um 7 Uhr vormittags, beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses der astronomische Sommer. Wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht, und auf dieser Höhe des Jahres pflegt gewöhnlich auch die Witterung nach den fast nie ausbleibenden, mancherlei Rückschlüssen des Frühjahrs und Vorjammers eigentlich hochsommerlichen Charakter anzunehmen.

der gewöhnlich die ersten strengen Fröste eintreten, wenn Herbst und Vorwinter mild und regnerisch gewesen sind. Hitze im Frühling und Vorommer ist stets ein ungünstiges Vorzeichen für die Witterung während der eigentlichen Sommermonate.

(Erhöhung des Börsenumsatzes.) Nach Blättermeldungen sind zwischen den Fraktionen des Reichstages Verhandlungen angebahnt, die auf die Wänderung der in der ersten Lesung getroffenen Bestimmungen betr. die Höhe des Börsenumsatzsteuermessens hinstreben.

(Gründung einer Kleidergenossenschaft.) Uns wird geschrieben: Um die laut Bekanntmachung des Reichskommissars für bürgerliche Kleidung vom 18. 4. 18 von den Kommunalverbänden aufzubringenden 1 Million getragener Männeranzüge, die als Arbeitskleidung für kriegswichtige Betriebe dringend gebraucht werden.

(Auch die Kinder) müssen am großen Werke für das Vaterland mithelfen. Unter Führung der Geistlichen und Lehrer hebt allenthalben in deutschen Vaterlande ein reges Sammeln von Trichtern an, das von der Landpoststelle für die Heeresverwaltung in Berlin M. 62 organisiert ist.

(Die Diebstähle auf der Eisenbahn) haben in letzter Zeit erheblich zugenommen. Zu diesem Schmerz-Ursache wird von der königl. Eisenbahndirektion Berlin folgendes mitgeteilt: Das reisende Publikum trägt einen Teil der Schuld an den Diebstählen.

(Das große Los der roten Kreuz-Lotterie) ein Geldgewinn von 100 000 Mark, ist in ein Kölner Losgeschäft gefallen. Die Gewinnerin ist eine arme Arbeiterin, deren Mann in französischer Kriegsgefangenschaft ist.

Sie haftet dagegen für Verlust, Minderung und Beschädigung, wenn nicht höhere Gewalt vorliegt, in der Höhe des Preiswertes der verloren gegangenen Gegenstände am Orte der Abwendung, abzüglich einiger Prozente für die Benutzung und den Verbrauch.

(Goldankaufswoge.) Bis heute hat die Werbetätigkeit für den Gold- und Juwelenankauf noch keine übermäßig guten Ergebnisse gezeitigt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.

(Horner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute, Freitag, wird die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ zum 10. male wiederholt.



wurde für 1 Mark abgegeben. Für lange Karotten wurden 30-40 Pfg. das Bündchen gezahlt; der Höchstpreis von 40 Pfg. das Pfund, das sind drei Bündchen, wird von den Gärtnern als unannehmbar bezeichnet, da sie für ein Pfund Kohlrubenlamen 100-120 Mark zahlen müssen, ohne hier durch Höchstpreise geschützt zu werden. Der Fischmarkt war nur mäßig versorgt, da Fische von den Seen nur wenig herankommen. Es waren nur etwa 10 Zentner am Markt, nebst einem Lachs, was für die Nachfrage längst hinreichte. Die Handlung Schiefer hatte 30 Schod Krebse gebracht. Der Geflügelmarkt war ziemlich lebhaft. Auch vom Lande, von Gramschen Plattiere und Bruchnosa, waren junge Hühner gekommen, die das Stück mit 4 Mark, größere 6 bis 7,50 Mark bezahlt wurden. Kaninchen waren wenig am Markt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein kleiner Schlüssel am Ketten, ein Kinder-Portemonnaie mit kleinem Inhalt und zwei Kassetten.

## "Sonnenwende."

Die Wasser des Stromes rauschen saß In stiller verschwiegener Sonnenwende Nacht ... Leuchtflügel schwebten, Irlichter glüht, Sonnenfeuer loben und preisen, Durch den Birkenhag und den dunklen Tann Weht es und weht wie ein Zauberband Im Wiedennebel ein flitzender Glanz, Dort schlängen die Eisen den Reigentanz.

Meine Seele sehnt sich und wacht In stiller, verschwiegener Sonnenwende Nacht. Ein Schauer zieht durch den Sommerwald: Sonne — Frau Sonne, kommst du nicht bald? Über die Fluren schreit ich allein, Träume vom funkeln Sonnenchein, Träume vom Glanz, das dem Einsamen laßt, In stiller, verschwiegener Sonnenwende Nacht.

## Eines alten Landmannes Beschwerden.

Ein alter halbwüchsiger Landmann, der mit seiner kränklichen alten Frau die Wirtschaft (fünfzig Morgen) eines seit über drei Jahren in Kriegsgefangenschaft befindlichen Besitzers in Westpreußen leitet, gibt in einer Zuschrift zahlreiche Beschwerden Ausdruck, wie sie ähnlich auch aus anderen häuerlichen Kreisen immer wieder hören. Bitter wird es empfunden, wenn die Bezahlung für abgeforderte Wirtschaftserzeugnisse wochen- oder monatelang auf sich warten läßt, nach bitterer, wenn statt einer angemessenen Zinsvergütung nachträglich noch Abzüge von dem erwarteten Preise gemacht werden.

Berechtigten Anwaltern muß ferner das fortgesetzte Gerede unserer Demokraten erregen über die reichen Kriegsgewinne der Landwirte bei den "hohen" Preisen für ihre Erzeugnisse. Daran, daß den Landwirten alle ihre Gebrauchsartikel um das Vielfache teurer werden, als ihre Erzeugnisse gestiegen sind, denken diese Leute nicht. Aber selbst für teueres Geld, das natürlich immer sofort bezahlt werden muß, sind manche dringend benötigten Sachen nicht zu haben, wenn die Verkäufer nicht durch verbotene Hergabe von Butter, Eiern usw. bestochen werden können. Da muß der schwer arbeitende Bauer nur zu oft nötigen zum Sünder gegen die Verbodnungen werden und sich Nahrungsmittel vom Munde abdarben, die zur Erhaltung seiner Kräfte sehr nötig wären. Ja, wenn es noch günstiger unserer tapferen Söhne und Brüder draußen gesehen muß, da gibt jeder willig, besonders, wenn er selbst einen im Felde hat. Aber man soll uns Bauern auch nicht über Gebühr drangalieren und uns noch dazu als wucherische Kriegsgewinnler hinstellen.

Da redet man von der "billigen" Arbeitskraft der Kriegsgefangenen, die den Landwirten zur Verfügung gestellt werde; aber welche Mühe und Zeitvergnügendes macht es oft, bis man eine solche Arbeitskraft bekommt, und wie sieht es mit wenigen Ausnahmen mit der Arbeitsleistung aus? Die meisten wollen sich bei der Arbeit recht schonen, dafür aber recht viel und gute Verpflegung und Extrabeholdungen haben. Wenn sie das nicht erhalten, so rücken sie einfach aus oder verursachen dem Besitzer großen Schaden an Vieh und Geräten. Sie wissen ja, ihnen kann nicht viel passieren; der am schwersten Bestrafte bleibt der Besitzer.

Dazu kommen noch Schäden durch ungünstige Witterung, die aber bei der jetzt so verteuerten Wirtschaft doppelt und dreifach schwer ins Gewicht fallen. In meiner kleinen Wirtschaft mußte ich drei Morgen Kleesaat und ebensoviele Serradella neu bestellen, weil der Samen wegen der Dürre nicht aufgegangen war; und nun scheint es mit der neuen Saat in diesem Jahre ebenso werden zu wollen. Jedes Pfund Kleesaat mußte aber mit 3 Mark, Serradella mit 1,15 Mark bezahlt werden, und dazu der Verlust an vergeblicher Arbeit und die Verküpfung des Futtermangels. Da ist es für manchen Landmann recht schwer, seine schwere Arbeit mit Lust und Liebe zu tun und den festen Willen zum Durchhalten bis zum siegreichen Ende des Krieges und zur frohen Heimkehr unserer rüstigen Männer aus dem Felde sich zu erhalten. So geht des Landmanns Nutzen und Schaffen ganz anders aus, als es sich in Demokraten- und Bürokraten-Köpfen malt.

## Gesundheitspflege.

**Vom gesunden Schlaf.**

Die Lage, die man beim Schlafen dem Kopfe gibt, ist von großer Bedeutung. Der gesündeste und erquickendste Schlummer stellt sich ein, wenn der Kopf nur ein wenig höher ruht als der übrige Körper. Denn diese Lage läßt den ungeschützten Blutlauf zu. Sich so viele Köpfe unter den



Strassenbild von San Dona di Piave.

Wieder ein typisches Bild von den Verwüstungen, die der moderne Krieg anrichtet. Die einst so belebten Straßen des Städtchens San Dona di Piave sind in denen meist friedliche Bürger wohnten und ihren

Kopf zu betten, daß man halb stift, ist höchst nachteilig für den Schlaf eines gesunden Menschen, weil dadurch die Schultern in erhöhte Lage kommen und das Kinn auf die Brust sinkt, wodurch der Brustkorb zusammengebrückt wird. Bei Krankheitszuständen hingegen muß die Kopfage ganz der Art der Erkrankung angepaßt werden. Personen, die an Blutmangel im Gehirn leiden, sollten überhaupt kein Kopfkissen benutzen; wer andererseits Neigung zu Bluthochdruck hat, soll sich hochlagern. Auch Herzleidende tun gut, sich mehrere Kissen unter den Kopf zu legen. Immer wieder muß ferner darauf hingewiesen werden, daß es nur förderlich für den Schlaf und für das körperliche Befinden schädlich ist, unmittelbar nach einer Mahlzeit sich schlafen zu legen, insbesondere nach einem ausgiebigen Abendessen. Man sollte stets eine bis anderthalb Stunden nach dem Essen vergeblich lassen, ehe man sich zur Ruhe begibt, damit der Magen Zeit hat, seine hauptsächlichsten Verdauungsarbeiten vorher zu verrichten, denn während des Schlafes ist die Tätigkeit vieler Körperorgane vermindert, und auch mit dem Magen ist dies der Fall. Eine kurz vorher eingenommene Mahlzeit wird aus diesem Grunde während des Schlafes nur unvollständig verdaut, und es kommt ansehbar dazu, daß die übriggebliebenen unverdauten Stoffe Gärungsprozesse im Magen hervorgerufen, die ihrerseits nachteilig auf das Wohlbefinden und den allgemeinen Gesundheitszustand einwirken.

## Wissenschaft und Kunst.

Ein Preis-Wettbewerb zur Erlangung nationaler Bilderverträge veranstaltete die Deutsche Vortrage-Gesellschaft zur Förderung des Konzerts- und Vortragswesens, v. B. in Berlin. Diese Vorträge, deren die Vortrage-Gesellschaft während des Krieges bereits über 7000 veranstaltet hat, sollen in erster Linie dem Kriegserleben entnommen werden, sich aber wenn möglich, auf persönliche Kriegserlebnisse vor dem Feind, in Kriegsgefangenschaft, in Etappe oder Heimat beziehen. Daneben sind auch andere Vortragsgenstände erwünscht, z. B. aus den Gebieten der Übergangswirtschaft, des technischen Fortschritts, ferner solche unterhaltenden Charakters, insbesondere aus dem Gebiete der Dichtung und Kunst, der bildenden Künste, der Geschmackskultur usw. Der Umfang der Arbeit soll etwa 20-25 Schreibmaschinenseiten und 30-100 Bilder umfassen. Die drei besten Arbeiten werden preisgekrönt mit Preisen von 2000, 1000 und 500 Mk. Die Ablieferung hat spätestens am 1. August 1918 an die Geschäftsstelle Berlin W. 57, Bülowstraße 104 zu erfolgen.

Ein "Meisterfingerring". Am 21. Juni sind es 50 Jahre her, seit Wagners unvergängliche Volksober ihre Uraufführung im Münchener Hoftheater erlebte. Das war ein herrlicher Triumph für den Künstler, der nach langem, ruhelosem, jähem Ringen nun an der Seite seines königlichen Gönners, Ludwig II., den Jubel der tausend Begeisterten empfing und, gegen den die Mißgunst der hundert Unentwegenen nichts mehr bedeuten konnte! Wie alle Werke Wagners ihre interessantesten Geschichte haben, so auch "Die Meisterfingerring von Nürnberg", deren Plan bis auf das Jahr 1845 zurückgeht. Damals verbrachte der Meister einen Teil des Sommers in Martenbad, wo man noch heute das Wagnerhäuslein bewahren kann. Seine Freunde hatten ihm, nach dem kaiserlichen "Tannhäuser" und "Lohengrin", geraten, einmal einen heiklen Stoff zu wählen, der schon deshalb mehr ansprechen würde. Aber nicht dieser Rat war ihm ausschlaggebend, sondern die innere Stimme, die ihn drängte, der Tragödie das Sittenspiel folgen zu lassen, ähnlich wie es die Mithener im Theater machten. So stand plötzlich vor seinem Innern der Meisterfingerring-Stoff, den er sogleich zu einem heroischen Entwurf formte in dem das Hans Sachs-Drama den Mittelpunkt bildet. Dann ruhte dieser Plan, hinter anderen Arbeiten, endlosen Stürmen und Kämpfen, die den Meister hin und her warfen, bis er nach 16 Jahren (1861) erneut auf die Idee verfiel, das Werk in Angriff zu nehmen. Er floh mit seinem Entwurf nach Paris und dichtete um die Jahreswende 1861/62 im vierten Stock eines kleinen Hotels am Quai Voltaire die "Meisterfingerring von Nürnberg", wie wir sie heute kennen. Auch damals folgten sie als "Komödie" auf die Tröge "Tristan und Isolde",

Geschäften nachgingen, sind Trümmerhaufen und rauchende Ruinen — und noch immer schwingt die Kriegesurie ihre Geißel über die leidende Menschheit.

In Viebrich am Rhein wurde die Komposition begonnen, und darn führte der Meister sein Werk mit sich über Penzing bei Wien, München, Luzern nach dem weitengelegenen Tribschen am Vierwaldstätter See, in dessen stiller Schönheit, nicht weit von dem Freunde Ziegler, die kostbare Partitur im Oktober 1867 beendet wurde. Am 21. Juni 1868 ward sie dann zu töndem Leben erweckt. Bilow dirigierte die Besetzung war erstklassig, und auf dem Theaterzettel finden wir die uns heute noch geläufigen Namen eines Franz Schütz (Sachs) und einer Hallinger (Götze).

## Mannigfaltiges.

(Beschlagnahme geschmuggelter Schafe.) Die Gendarmerie von Bischofsheim beschlagnahmte über 300 Stück Schafe im Werte von 6000 Mark, die über die Landesgrenze geschmuggelt werden sollten. Die Tiere sind der Geozensverwaltung Würzburg ausgeliefert worden.

## Lezte Nachrichten.

**Verhängnisvolle Explosion.**  
Berlin, 21. Juni. Ein folgenschweres Explosionsunglück hat sich heute Vormittag in den Geschäftsräumen der Bischofsgesellschaft in der unteren Friedrichstraße ereignet. Die in den Räumen beschäftigten 15 Personen sind sämtlich verbrannt, jedoch über die nähere Entstehungsursache noch nichts festgestellt werden konnte. Ein Mann und zwei Frauen sprangen, mit schweren Brandwunden bedeckt, auf die Straße hinaus. Die Personen in den oberen Stockwerken mußten über Leitern in Sicherheit gebracht werden. Außer den Toten sind etwa acht Personen schwer verletzt. Die meisten konnten aus den hinteren Ausgängen des Freie erreichen. Wahrscheinlich ist die Explosion durch Entzündung von leicht herumliegenden Zündstücken entstanden. Sämtliche Räume des vier Stockwerke hohen Geschäftshauses sind vollständig ausgebrannt.

**Graf Burian in Budapest.**

Wien, 20. Juni. Der Minister des Äußeren Graf Burian begibt sich am 21. Juni nach Budapest, um den Mitgliedern der ungarischen Regierung seinen Antrittsbesuch zu machen.

**Der Prozeß gegen die polnischen Legionäre.**

Warschau, 21. Juni. Meldung des Wiener f. u. l. Telegr.-Korresp.-Büros. Legationsleutnant Majewski und die Legionsführer Miodrowski und Siewski wurden vernommen und schickten die Vorgänge bis zu ihrer Verhaftung. Siewski will bis nach Erhaltung des Marschbefehls der Meinung gewesen sein, es handle sich lediglich um eine Nachprüfung. Nach seiner Verhaftung habe er das Eingreifen der österreichisch-ungarischen Truppen für eine gewaltsame Entlassung der Legion gehalten.

**Die Flucht aus Paris.**

Bern, 20. Juni. "Petit Journal" meldet, daß die Paris verlassenden Züge überfüllt sind. Auf den Bahnhöfen herrsche ein ungeheurer Andrang. Das Publikum müsse an den Kassenhälfen Stundenlang anstehen und verlasse wegen der hitzigen Formalitäten ungeschene Zeit. In der Provinz herrsche infolge großer Wohnungsnot eine schamlose Preistreibe mit den Mietpreisen. Eine schätzbare Dachwohnung koste für die Nacht 10 bis 12 Francs. Die Pariser Bevölkerung wende die Pariser und zahlreiche amerikanische Soldaten bis auf Blut aus. "Lemps" beschäftigt sich gleichfalls mit dem Abtransport der Pariser Bevölkerung, die hat und Gut vor den Flieger-Angriffen in Sicherheit bringen wolle. Das Blatt verlangt, daß die Beförderung von 150 000 Personen täglich für den Fall einer Gefahr vorbereitet werde, während gegenwärtig nur 20 000 Personen die Hauptstadt täglich verlassen könnten. Gleichzeitige sei man noch nicht soweit, daß man auf Entfernung aller unruhigen Eier und Blaumacher dringen. Der Autobesitzer soll es gestattet sein, Paris im Auto zu verlassen.

## Torpediert.

Bern, 20. Juni. Nach Mitteilung des "Giornale d'Italia" ist der italienische Dampfer "Marconivilli" am 30. Mai torpediert worden.

**Auf eine Mine gelaufen.**

Amsterdams, 20. Juni. Der niederländische Dampfer "Kieldrecht" (1284 Brutto-Reg.-Tonnen), der von der englischen Marine requiriert worden war, ist auf eine Mine gelaufen und gesunken.

**Torpedierung eines französischen Transporters.**

Paris, 20. Juni. Havasmeldung. Der Transportdampfer "St. Anna", der unter Bedeckung von Bifekts nach Malta fuhr und Soldaten, sowie eingetragene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

**Die Verluste der Amerikaner.**

Washington, 20. Juni. Neutermeldung. Die Gesamtverluste der Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten betragen bisher 8173 Tote, Verwundete und Vermisste.

## Berliner Börse.

Die nach den bisher bekannt gewordenen Mitteilungen über die Beschaffung der Besätze mit den besten tief eingreifende Maßnahmen zwecks Eindämmung der Börsenspekulation nicht zu beschließen zu sein scheinen, und da außerdem das Publikum sich an seinem Besatz festhält, greifen die Börsenregulierung auf der ganzen Linie weiter zu Maßnahmen. Diese konnten, bei vorübergehender Zurückhaltung der Abnehmer nur zu höheren Kursen vollzogen werden. Die in den letzten Tagen besonders in Mitteldeutschland gezeigten fälligen Werte am Schiffahrts-Montan- und Mänsungs-Markte erfordern mehr oder minder kräftige Kurskorrekturen. Das Geschäft blieb aber in einer Gesamtstille. Die nach oben strebenden Kursbewegungen machte im Besonderen leichte Fortschritt, wobei sich außer Nachfrage nach Besatzmaterial auch stärkere Begehrt für verschiedene zu Einheitswerten gehandelte Industriaktien wieder einstellen.

## Berliner Produktenbericht vom 20. Juni.

In Ermangelung von Getreidebeständen im tiefsten Preisstande ist lebhaft Nachfrage nach altem und neuem Haufstroh, und es kommen auch manche Umzüge in diesem Artikel zustande. Im Sämereigehäuse hält der Bedarf für Weizen und Gerstenmaterial zur Entladung an. In aller Munde steht noch vielfach Material zur Verfertigung. Die Offerten für Gerstela sind zurückfallender geworden. Nachfrage dafür ist mäßig vorhanden. Wetter: Schön.

Kotierung der Deutschen Kurse an der Berliner Börse.			
Für telegraphische	auszahlungen:	a. 19. Juni.	a. 18. Juni.
		Geld	Mark
Holland (100 Fl.)	253,50	254,-	253,50
Dänemark (100 Kronen)	169,50	170,-	169,50
Schweden (100 Kronen)	176,25	176,75	176,75
Norwegen (100 Kronen)	159,25	159,75	159,75
Schweiz (100 Francs)	131,50	131,75	131,75
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	63,05	63,15	63,05
Bulgarien (100 Leno)	79,-	79,50	79,-
Roumanien (100 Lei)	20,25	20,35	20,25
Spanien (100 Pesetas)	103,-	104,-	103,-

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Neße.

Stand des Wassers am Pegel					
der		Tag		m	
Weichsel bei Thorn	21.	0,03	20.	0,02	
"    "    "    "	21.	0,07	20.	0,06	
Brahe bei Bromberg	21.	0,01	20.	0,01	
Neße bei Czarnikau	21.	0,01	20.	0,01	

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 21. Juni, früh 7 Uhr.**  
Barometerstand: 762,5 mm  
Wasserstand der Weichsel: - 0,03 Meter.  
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.  
Wetter: trüb. Wind: Südosten.  
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

## Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)  
Voraussetzliche Witterung für Sonnabend den 22. Juni:  
Wolkig, Regenschauer.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. Juni 1918. (4. n. Trinitatis.)  
Mittägliche evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Rein Gottesdienst. Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacob. Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jacob.  
Freitag den 28. Juni: Kriegsgedenksabende.  
Gartener Kirche. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgemeindepfarrer Dr. Kehl. Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amsonde: Festungsgemeindepfarrer Dr. Kehl. — Mittwoch den 26. Juni, abends 8 Uhr: Kriegsgebetstunde. Festungsgemeindepfarrer Dr. Kehl.  
Neustädtliche evangel. Kirche. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer.  
Reformierte Kirche. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer.  
St. Georgenkirche. Borm. 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer.  
Kollekte für die Armen der Gemeinde.  
Evangel. Kirchengemeinde Kadow-Stewen. Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Borm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Borm. 3 Uhr: Versammlung des Junglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönan.  
Evangel. Kirchengemeinde Gramsch. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramsch. Pfarrer Bedder.  
Evangel. Kirchengemeinde Grahshaus. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramsch. Pfarrer Bedder.  
Evangel. Kirchengemeinde Döbber. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Döbber. Borm. 2 Uhr: Gottesdienst in Sackenberg und Konfirmandunterricht danach. Pfarrer Walter Kaffen.  
Evangel. Kirchengemeinde Gurs. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gurs. Pfarrer Bodehorn.  
Evangelische Kirchengemeinde Neustadt. Borm. 9 Uhr: Gottesdienst in Neustadt. Nachm. 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauen im Pfarrhaus. Pfarrerwaller Dehmlow.  
Evangel. Gemeinde Luffau-Gollgau. Borm. 8 Uhr: Gottesdienst in Gollgau. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Luffau. Pfarrer Hiltmann.  
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Böhndorf. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gr. Böhndorf. Pfarrerwaller Dehmlow.  
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Böhndorf. Borm. 9 Uhr: Gebetsstunde. Borm. 10 Uhr: Gottesdienst. Borm. 11 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Gemeindegast innehalb der Landbesitz. Evangel. Kapelle Culmer Vorstadt (an Banerentnial). Früh 8 Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.



Ganz unerwartet traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß am 10. d. Mts. unser heißgeliebter, ältester Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Schütze in einem Inf.-Regt.

# Arthur Wiese

in den schweren Kämpfen vor Reims infolge eines Kopfschusses im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Der Schmerz ist umso größer, als er erst vor kurzem von einem längerem Urlaub zu seinem Truppenteil zurückgekehrt war.

Gramtschen, im Juni 1918.

In tiefstem Schmerz

Gustav Wiese,   
 Adolfin Wiese, geb. Mey,   
 Else Heyn, geb. Wiese,   
 Willy Wiese, z. St. Fahnenjüngerschule, im Felde,   
 Arthur Heyn,   
 Hans und Trautchen Heyn, und Verwandte.



Gestern früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter Vater, der

Zollaußer a. D.

# Gustav Lenz

im Alter von 73 Jahren.

Thorn den 21. Juni 1918.

In tiefster Trauer,

im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Mathilde Lenz.

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Gartenstr. 8, aus statt.



Nachruf.

Am 3. d. Mts. starb den Heldentod für's Vaterland der Former

# Karl Willschütz

Unteroffiz. der Landwehr,

Ritter des E.-A. I. u. II. Klasse.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen werten Kollegen und lieben Freund.

Thorn den 21. Juni 1918.

Die Former

der Firma E. Drewitz, G. m. b. H.

# Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen.

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobbemann, Miredole-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Newfoundland, Bernhardiner und Doggen. Die Hunde werden von Fachlehrern in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebnisfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. An alle Besitzer der vorgenannten Hunderasen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Hafensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

# Gold-Ankaufswoche vom 16. bis 23. Juni.

## Liefert allen Gold- und Juwelenschmuck ab!

Der volle Goldwert wird gezahlt. Je mehr Gold der Reichsbank zur Verfügung steht, um so billiger die Lebensmittel. Jeder Ablieferer von Goldsachen und Goldmünzen im Werte von wenigstens 10 Mk. nimmt teil an der

## Berufung der gestifteten Prämien.

Auch Silber aller Art wird von den Goldankaufsstellen angekauft das Gramm mit 13 Pfg. Ablieferung täglich von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der

Goldankaufsstelle Thorn, Beglertstr. 1.

# Anstellung über Kleinkinderfürsorge Bromberg, Kunstgewerbeschule, Berlinerstr. 11.

Besuchszeiten: vormittags 10 bis 11 Uhr, nachm. 4 bis 7 Uhr. Eintritt: 30 Pfg., Montags 50 Pfg. Vereine, Schulen und dergl. 10 Pfg. für die Person.

Verschiedene Vortragsfolgen und Besichtigungen nach besonderem Plan.

Bromberg den 19. Juni 1918

Der Ausstellungs-Ausschuß.

# Abnormitäten-Schau, Wollmarkt-Thorn.

Von Sonntag, den 23. Juni bis auf weiteres täglich: Sensationell.

# Schuldis-Raphael.

Erstklassig. Der Mundmaler und Mundkünstler.

Einzig existierend.

Ein akadem. gebildeter Maler malt, zeichnet, schreibt mit dem Munde, verrichtet auch jede andere Arbeit mit dem Munde, ohne jede Hilfe. Auf der ganzen Welt steht Raphael einzig da.

Höchste Anerkennungen von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, Sr. Erz. Erzbischof Dr. Nörber v. Freiburg, sowie Erz. Grafen v. Zeppelin.

Die Vorstellungen sind sehr interessant und lehrreich. Anfang Sonntags 3, Wochentags 7 Uhr, abds. 7 1/2 stündlich.

Achtungsvoll

Gesr. E. Kornblum, Schausteller.

# Koksbrickets

nach Feststellung des königl. Materialprüfungsamts Berlin 6616 Wärmeinheiten (Steinkohlen 7200 B. C.), zur Steigerung von Kohlen für Hausbrand, Zentralheizung und Kesselfeuerung bestens geeignet, hat gegen Bezugsstein oder gewerbliche Meldefarte laufend waggoweis abzugeben.

Kohlenhändler Bromberg, Kotschittstraße, Bromberg, Fernsprecher 12 und 18.

# Dreher, Schlosser, Former, Schmiede, Tischler, Frauen und Arbeiter

zum Anlernen stellen dauernd ein

# Born & Schütze, Thorn-Moeker.

Deutsche Typha-Bewertungsgesellschaft m. b. H. stellt

# Arbeiter und Arbeiterinnen

für Schiff und Rohr nach West- und Ostpreußen dauernd ein.

Zu ertragen Thorn, Talstr. 21, str. r. Ende von gleich oder später 1 zuverl.

# Kutscher

für dauernde Beschäftigung. A. Wyzinski, Culmer Chaussee 157.

# Stadt-Theater

Samst. Freitag, 21. Juni, 7 1/2 Uhr: Einmaliges Gastspiel Georg L'Orange Das Schwarzwaldmädel.

Sonntabend, 22. Juni, 7 1/2 Uhr: zu ermäßigten Preisen! Zum letzten Male! Die tolle Komtesse.

Sonntag, 23. Juni, 7 1/2 Uhr: Der Vogelhändler.

Gemeinschaft für eucharistisches Christentum, Baderstr. 23, Hof-Gang. Evangel.-Beriamml. jed. Sonntag um Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/2 Uhr.

Thorn er. kirchl. Dankgesellschaft. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Vereinnung in der Aula der Mädchen-Mittelschule. Vereinst. 4. Eingang Gerstenstraße. Besprechung über den Ausflug am Sonntag den 30. Juni. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1. Sonntag, abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

# Wäschlerin oder Wäschler

zur Bedienung der Wäschmaschine sowie mehrere Arbeiterinnen

stellt sofort bei gutem Lohn ein

Wäscherei "Frauentab", Friedrichstraße 7.

# Ältere Dame

sucht Pension auf dem Lande. Angebote unter G. 1832 an die Geschäftsstelle der "Presse".

# Gesucht 6000 Mark

zur Hypothek auf ein Grundstück. Angebote unter Y. 1824 an die Geschäftsstelle der "Presse".

# Nehme Kind als eigen

bei einmaliger Vergütung oder in gute Pflege nach Dortmund, Friedrichstr. 31. F. Jablonka.

Bitte um schriftliche Mitteilung.

# 2 nette Mädchen.

18 Jahre, kath., blond und schwarz, wünschen die Bekanntschaft zweier Herren zwecks späterer Heirat.

Zuschriften unter F. 1831 an die Geschäftsstelle der "Presse".

Mehrere junge Mädchen suchen zwecks gemeinamer Ausflüge die Bekanntschaft einiger Herren (von 20 J. aufwärts) zu machen. (Mit Heirat wird nicht gerechnet.)

Gefl. Zuschriften erb. unter H. 1836 an die Geschäftsstelle der "Presse".

# Die beiden Damen.

die sich am Dienstag nachmittags im Zimmer Brombergerstr. 82, 2 angesehen haben, werden gebeten, noch einmal vorzutommen.

# 1500 Mk. Belohnung!

In der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. sind mir ein

# Goldfuchswallach

5jährig, 5 Zoll mit Stern, und ein

# Schweifuchswallach,

mit heller Mähne und hellem Schweif, 4 1/2jährig, 4 1/2 Zoll, mit Bläse, aus dem Stalle

gestohlen worden, beides besonders gute Rasse.

Außerdem haben die Diebe zwei schwarze

# Arbeitsgeschirre, Halskoppel, Leine u. einen kleinen Rastwagen.

2 1/2 Zoll, mitgenommen.

Wer mir zu meinem Eigentum verhilft, erhält obige Belohnung.

Majorat Wolfserbe Kreis Thorn, von Wolf.

# 50 Rubel

hat ein kriegsgef. Ruffe an der Wirtsablieferungsstelle Jakobsvorstadt am 17. d. Mts. verloren. Der echte Finder wird erlucht, den Betrag in der Geschäftsstelle der "Presse" oder beim Hrn. Pasotta in Rathorek geg. Belohnung abzugeben.

# Eine gelbe Henne entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung. Graubenzstraße 75.

# Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Juni	23	24	25	26	27	28	29
Juli	30	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
August	28	29	30	31	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Diegen zweites Blatt.

# Königl. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. und 10. Juli 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 238. Lotterie sind

1	2	4	8
40	20	10	5

Dombrowski, königl. preussischer Lotterie-Einsteuerverwaltung, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

# Gerstenstrenntroh

hat ab Hof abzugeben. H. Kiefer, Culmer Chaussee 63, Telefon 437.

# Achtung!

Rur noch kurze Zeit! Daubenhehe Std. 7.30. Stiemmehe Std. 3.40. Rothhaarsbaumhehe, Hage und Haargehehe sehr billig! B. Araczevski, Gilmertstraße 24.

# Fenster-Jalousien

und noch einige Sort. Holztrouleanz zu beziehen durch. Mak. Bromberg, Johannisstraße 7.

# Reinigungsmittel.

unerschreit, in Verbindung nicht ätzend und enttrocknend, in jeden Mengen lieferbar. Weber, Berlin, Mittelstraße 2.

# Trockenes Kleinholz

bei abzugeben. Paul Barantske, Culmer Chaussee 60.

# Wasserbehälter

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

# Juckkrätze

bessert in etwa 2 Tagen ohne Berücksichtigung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerial empfohlen.

# L. Fabricius,

Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse. Vers. unanfällig. Nachnahme u. Porto. Bei hoch. Ueberschüssen u. fortid. Einmah. Vertreter gesucht.

# Junges, bess. Mädchen

möchte sich ohne gegenseitige Vergütung od. b. keinem Taschengeld auf einem Gute bei Thorn i. d. Wirtsch. d. B. d. Verhältnisse. Gefl. Angebote unter P. 1815 an die Geschäftsstelle der "Presse".

# Stellungsangebote

# Schreibhilfe

gef. königl. Landratsamt, Zimmer 7. Persönl. Vorstellung zwischen 8-9 vorm.

# Schweidemüller für Vollgatter

für dauernde Beschäftigung gesucht. G. Soppart, Dampfsgewerk, Nonnenstraße 3.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Bekannten, dem Offiz.-Korps der Fortifikation, besonders Herrn Pfarrer Jacob i für die trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank aus.

Thorn, im Juni 1918.

# Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Weiss.

# Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift.

# Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und preiswert

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Thorn, Katharinenstr. 4.

# Schreiber od. Schreiberin

(Anfängerin) gesucht. Rechtsanwalt Hoffmann, Gilmertstraße 12/14.

# Lehrling

mit guten Schulkenntnissen f. Kontor gef. Landw. Maschinen-Niederlage "Union".

# Lehrling

von logisch oder später gefucht. Alexander Morezowski, Eisenwaarenhandlung, Culmerstraße 16.

gehilft der das Tapezier- und Dekorationsgesch. erlernen will, kann sofort eintreten. Meldungen bei Toepflich, Feurgesch. d. Gilmertstraße 2.

# 100 Arbeiter

für die Fliegerbeobachterschule Thorn sofort gefucht. Unterkunft und Verpflegung auf der Baustelle.

Meldung am Flugplatz beim Bauaufseher Groszewski.

# Österreichische Hoch- und Tiefbau-Aktiengesellschaft,

vormalig Julius Grosser.

# Arbeiter und Arbeiterinnen

für Erdarbeiten stellt dauernd ein Fliegerbeobachterschule Thorn, Flugplatz, (Werkmeisterbüro.)

# Arbeiter

stellt ein Thornener Brauhaus.

# Kutscher

für mein Dampfsgewerk für dauernde Beschäftigung gefucht. G. Soppart, Dampfsgewerk, Nonnenstraße 3.

# Jüngere Aufsichtung

für gungen Tag gefucht. Stewten, Villa Berio, 1, rechts.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhans.

164. Sitzung vom 20. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Friedberg, Dr. Drews, Sydow, v. Eisenhart-Rothe.

### Die erste Lesung des Staatshaushaltsplanes.

Abg. Lüdicke (Z.): Namens meiner Freunde habe ich folgende Erklärung abgegeben: Bereits im Herbst 1916 haben wir unsere Bedenken gegen die Errichtung eines Königreichs Polen dem Reichstagler ausgesprochen. Dieser Schritt der Zentralmächte hat die daran geknüpften Erwartungen nicht erfüllt (Zustimmung rechts). Da nach Zeitungsberichten Österreich-Ungarn auf eine Lösung der polnischen Frage im österreichischen Sinne drängt, erklären wir, daß im Interesse Deutschlands und der preussischen Ostmark die polnische Frage nicht vor Kriegsende entschieden werden kann. (Beifall rechts.) Die Lebensbedingungen Preußens und des Reichs verbieten diese so überaus wichtige Frage zu lösen, ehe das Kriegsergebnis feststeht. (Beifall rechts.)

Abg. Hoyer (kon.): Unsere Rohstoffversorgung steht gefährdet da als die Lebensmittelversorgung. Wir haben eine absolute Sicherung auf dem Gebiete der Volksernährung nicht erzielen können, denn wir erleben einen Rückgang der Produktion. Das System der Rationierung kann zwar im Augenblick nicht aufgehoben werden, aber das Übermaß hat die Bewegungsfreiheit der Erzeuger eingeschränkt. Erfreulich ist, daß Österreich-Ungarn endlich an die Erraffung der Ernte geht. Deutschland kann nicht immer herhalten. Auf die Dauer ist die Zwangswirtschaft unerträglich, die staatssozialistische Organisation, in die wir hineingeführt worden sind, führt allmählich zum Untergang der Nation. Wir wünschen eine Einschränkung der Rationierung in der Weise, wie sie jetzt schon in der Schweiz besteht, daß die notwendigen Lebensmittel an die minderbemittelte Bevölkerung zu niedrigen Preisen bei einem Staatszuschuß abgegeben werden. Im übrigen könnte dann die freie Wirtschaft eintreten. Hinsichtlich unserer Zukunft müssen wir unsere Blicke nach dem Getreideexportland Rußland, besonders nach der Ukraine richten. Freilich macht uns auf diesem Gebiete Großrußland große Konkurrenz. Durch die Ordnung, die das deutsche Militär in der Ukraine geschaffen hat, wird es diesem Lande ermöglicht, den Verpflichtungen, die es beim Friedensschluß eingegangen ist, nachzukommen. Aus Rumänien ist die Zukunftsmöglichkeit für Getreide eine sehr geringe. Die Preisfestsetzung für landwirtschaftliche Produkte muß den Produktionskosten entsprechen. Es ist erfreulich, daß das Kriegsernährungsamt eine Preisobergrenze für Getreide festgesetzt hat. Eine Preisobergrenze ist auch für Milch und Butter erforderlich, wenn nicht die Produktion in den nächsten Monaten erheblich zurückgehen soll. Die landwirtschaftliche Produktion ist infolge der Erhöhung der Löhne, des gestiegenen Preises für landwirtschaftliche Maschinen sowie der Erhöhung der gesamten Wirtschaftskosten ganz außerordentlich verteuert worden.

Abg. Hoyer (U. Soz.): Wir lehnen den Gesamtetat ab, um der Regierung unser Mißtrauen zu bezugen, denn nirgends sehen wir Reformen. Wir fordern das Reichstagswahlrecht für sämtliche Bundesstaaten. Die Gasansätze der Deutschen stellen eine niederträchtige Kampfesweise dar.

Abg. Hoyer (U. Soz.): Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht von einer niederträchtigen Kampfesweise reden. Die Abg. Ströbel (U. Soz.) und Abg. Hoffmann (U. Soz.) rufen wiederholt: Sehr wahr! Niederträchtig! Der Präsident erteilt den Zwischenrufen Ordnungsrufe.

Abg. Blum (Ztr.): Wir müssen bestrebt sein, die richtigen Grundzüge der Ernährungsversorgung zu finden, um einen wirtschaftlichen Frieden zu ermöglichen. Die jetzige Wirt gibt leider zu manchen Beunruhigungen Anlaß. Aber in diesen Gesunden ist doch eine gute Ernte zu erwarten. Ohne übertriebene Hoffnungen können wir uns doch dem Glauben hingeben, daß wir auch weiterhin durchhalten können. Mit der Kohlenversorgung der Bevölkerung sind wir arg im Rückstand. Die Reichsrohstoffstelle müßte ein bisschen schneller arbeiten. Die Militärkontrolle bei der Erfassung der Ernte ist nicht richtig. Sie fordert die Bevölkerung heraus, ohne daß sie es will. Vielfach ist Saatgetreide beschlagnahmt worden, so daß es nicht zur Frühjahrspflanzung kommen konnte. Es ist auch nicht richtig, den Landarbeitern die Sämasarbeiten zu lassen nicht zu bewilligen. Leider hat man auch das erparter Futtermittel enteignet. Das verbitert die Landwirte. Notwendig ist, daß ein bestimmter Viehstamm erhalten bleibt, weil sonst die landwirtschaftliche Erzeugung ganz unmöglich wird.

Abg. Führinger (Nat.): Gegenüber den verschiedenen Ausführungen in der zweiten Lesung muß ich namens meiner Freunde erklären, daß wir nach wie vor in die Reichsgetreidestelle volles Vertrauen setzen. Wir werden die Maßnahmen des Herrn Staatssekretärs auch weiterhin unterstützen. Die allgemeine Unsicherheit ist schon so weit gediehen, daß den Abgeordneten hier im Saale die Überzeigung verfehlt. Für die Weltstellung unserer Seefahrt ist der Ausbau unseres Kanalnetzes notwendig. Wir müssen zu einer deutschen Rheinmündung kommen. Meinen Antrag auf Errichtung einer Seefahrts-Vorschule in Embden bitte ich anzunehmen.

Abg. Dr. Gaigalat (Litauer): Ich freue mich, mitteilen zu können, daß meine Landsleute, die aus den litauischen Kreisen 1914 von den Russen verschleppt worden sind, sich wieder größtenteils in der Heimat befinden. Den Herrn Minister möchte ich nun bitten, sich der Notlage dieser Leute anzunehmen und dazu beizutragen sie wirtschaftlich wieder auf eigene Füße zu stellen. Von allen besetzten Gebieten hat Litauen die

strengste Verwaltung. Das litauische Volk hat Vertrauen und wünscht Angliederung an Deutschland.

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß 7 1/2 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

176. Sitzung vom 20. Juni, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: von Bayern. Die Mitteilungen des Rechnungshofes werden dem Rechnungsausschuß überwiesen.

### Wittskriften.

Eine Eingabe um Verhinderung des Kinderhandels wird als Material überwiesen, ebenso eine Eingabe um Einführung von Postbriefbestimmungen. Ebenfalls erledigt werden Berichte des Ausschusses für Handel und Gewerbe.

Bei einer Eingabe der Gesellschaft für soziale Reform auf Besserstellung der Privatangestellten und allgemeine Gewährung von Leuzerzulagen tritt

Abg. Saehse (Soz.) dafür ein, daß nur solche Firmen Staatsaufträge erhalten sollen, die eine angemessene Bezahlung ihrer Arbeiter und Angestellten gewährleisten.

Die Eingabe wird der Regierung als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Das Haus vertagt sich. Freitag 2 Uhr: Kleine Anfragen, Friedensvertrag mit Rumänien. Schluß 3 1/2 Uhr.

## Politische Tageschau.

### Der Hauptauschuß des Reichstags

hat gestern § 1, Abs. 1 des Umsatzsteuer-gesetzes in folgender Fassung angenommen: „Der Umsatzsteuer unterliegen die in Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige, gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Verwertung und des Handels ausüben. Die Steuerpflicht wird nicht dadurch berührt, daß die Leistung aufgrund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird oder kraft gesetzlicher Vorschrift als bewirkt gilt.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion besaßte sich Donnerstag mit der Kohlenfrage. Die Fraktion war sich darüber einig, daß in dieser Angelegenheit etwas getan werden muß, um eine Besserung herbeizuführen. Ebenso hat die Fraktion beschlossen, wegen der Kleiderabgabe geeignete Schritte zu tun, da die jetzt verfügte Form der Abgabe nicht zweckmäßig sei und außerdem zu ungerechtfertigten Härten führe.

### Bayerns Steuerreform.

Die Münchener Kammer der Abgeordneten hat die von der Regierung vorgelegene Reform der direkten Steuern in der Fassung der Ausschußbeschlüsse angenommen. Neu eingeführt werden soll damit in Bayern eine eigene Vermögenssteuer, die entgegen dem Willen des Finanzministers auch auf Zugsgüter ausgedehnt werden soll. Die Reformvorlage geht nunmehr an die Kammer der Reichsräte.

### Keine bayrischen Kartoffeln für Österreich.

Aus München wird gemeldet: Bürgermeister Weiskirchner in Wien hatte, wie gemeldet, an die bayrische Regierung um Zufuhr von Kartoffeln telegraphiert. Bayern ist aber leider nicht in der Lage, Kartoffeln der alten Ernte noch abgeben zu können. Der Frost hat die Frühkartoffelnente hinausgeschoben, so daß mit den alten Vorräten auf das sparsamste hausgehalten werden muß, wobei noch besonders die Herabsetzung der Brottration zu berücksichtigen ist.

### Österreichs Nahrungsfolgen.

Aus Wien wird dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet, daß der gemeinsame Ernährungsminister Generalmajor von Landwehr und der Ernährungsminister Paul nach Budapest abgereist sind.

### Golkend auf der Fahrt vor England.

Das niederländische Korrespondenzbureau meldet, daß die Ausfahrt des Regierungskonvois nach Niederländisch-Indien vorläufig aufgeschoben wurde.

### „Man spricht vom Sturze Clemenceaus.“

„Populaire du Centre“ meldet, daß Clemenceaus Bemühungen, Briand und Barthou zum Eintritt in sein Kabinett zu bewegen, gescheitert seien, weil beide abgelehnt hätten. Man spricht wieder vom Sturze Clemenceaus. Briand und Barthou rivalisieren um die Ministerpräsidentenschaft. Ihre Einigung aus einem gemeinsamen Kabinett, um den Dritten aus dem Felde zu schlagen, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

### Maura über Spaniens Nachsprüche und Recht auf Gibraltar.

Das Wiener 1. und 2. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Madrid: In der Sitzung der Cortes erklärte Ministerpräsident Maura gelegentlich

einer Debatte über Militärreform, daß Spanien alles daransetzen müsse, um die Oberhand über sein Territorium wirklich zu garantieren. Das Land müsse auf seine eigene Kraft bauen, um im Kriegsfall ohne fremde Hilfe dem Feinde entgegenzutreten und seine Grenze vollständig verteidigen zu können. Ein wehrloses Spanien würde keine Unabhängigkeit als Nation infolge seiner stets an Bedeutung zunehmenden Lage am Eingang des Mittelmeeres einbüßen. Maura erinnerte sodann an die Rechte Spaniens auf Marokko und führte aus, daß dessen nördliche Küste notwendigerweise dem spanischen Einflusse unterliegen müsse, da sie im gegenteiligen Falle von einer fremden Macht besetzt werden würde. Bezüglich der Reede von Gibraltar erklärte Maura, daß deren Befestigung für die Nation eine Notwendigkeit sei, und daß Spanien sich auf seine künftige Mission gebührend vorbereiten müsse, um im gegebenen Augenblicke seine diesbezüglichen Rechte entsprechend geltend machen zu können.

### Die Politik Finnlands.

Nach einer Meldung aus Helsingfors erklärte der zum finnischen Gesandten in Christiania ernannte Professor Allan Serlachius gegenüber einem Vertreter des Blattes „Nusi Taina“, daß der Mittelpunkt für die politische Orientierung Finnlands Berlin sein werde, das auch in handelspolitischer Beziehung für Finnland die größte Bedeutung haben werde. Auch mit Dänemark werde Finnland sehr rege Handelsbeziehungen unterhalten. Dagegen werde man vorläufig nur sehr wenig in Schweden kaufen können. — Weiter wird gemeldet, daß die finnischen Revolutionäre, die nach Petersburg geflüchtet sind, dort bittere Not leiden. Sie könnten keine Arbeit erhalten. Ungefähr 800 von ihnen wünschen nach Finnland zurückzukehren, woran sie jedoch durch die Grenzsperrre verhindert seien.

### Die letzten Sitzungen der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

galtten noch weiter den Grenzfragen. Die Ukrainer bestanden auf Anerkennung der Arim als Bestandteil des ukrainischen Staates. Die Russen schlugen dagegen als Kompromiß die Entscheidung der Frage durch ein Referendum der Krimebevölkerung vor. Der wehrussische außerordentliche Gesandte Skirunt verhandelte mit dem ukrainischen Minister des Äußeren, wobei das Fehlen irgendwelcher Streitpunkte festgestellt wurde. Skirunt hofft auf die baldige Anerkennung Rußlands als Staatswejen durch Deutschland.

### Russischer Protest gegen die Entente.

Die Petersburger Presse vom 18. Juni 1918 meldet über eine Note Tschicherins: Folgende Note wurde dem englischen Geschäftsträger übergeben: Nachdem Rußland aus der Reihe der kämpfenden Staaten ausgeschieden ist, zögerte die russische Regierung anfangs noch mit der Forderung, daß die englischen Kriegsschiffe die nördlichen Häfen zu verlassen haben. Später wies der stell. Kommissar für auswärtige Angelegenheiten mehrmals auf die Notwendigkeit hin, daß die englischen Schiffe die nördlichen Häfen verlassen. Der Versuch, irgendwelche Detachements zu landen, würde energig Gegenmaßnahmen der russischen Regierung herbeiführen. Aber auch gegen das Verbleiben von Kriegsschiffen kriegführender Staaten in unseren nördlichen Häfen und Gewässern erklärt der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten energigsten Protest. — Am selben Tage noch wurde eine Note gleichen Inhalts dem amerikanischen und französischen Generalkonsul in Moskau überreicht.

### Das Krimkabinett.

„Roslednja Nowosti“ meldet, daß das Krimkabinett in folgender Weise gebildet ist: Sulewitsch: Krieg, Halbarodom: Inneres, Kefcer: Unterricht, Griemann: Verkehr, Fürst Galkin: Landwirtschaft, der ehemalige Direktor der Moskauer Antonbank, Graf Tschischchem: Finanzen, der ehemalige Vizegouverneur in Konstantinopel, Tscharnow: Äußeres, Kapitän: Gendre: Marine.

### Das wahre Interesse Amerikas für Rußland.

Wie die „Köln. Ztg.“ erzählt, haben über 100 000 in den Vereinigten Staaten von Amerika lebende Russen eine Eingabe an die amerikanische Regierung gerichtet, in der sie um die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland bitten, um dort beim Wiederaufbau des Landes mitwirken zu können. Diese Bitte ist von der amerikanischen Regierung abgeschlagen worden mit der Begründung, daß die Gesundheitsverhältnisse militärischen Verpflichtungen nachkommen müßten. Es wird berichtet, daß eine zwangsweise Einziehung in die amerikanische Armee in allernächster Zeit in Frage komme. Eine große Anzahl russischer Juden ist nach Kanada

geflohen, um so einer zwangsweisen Einziehung in die amerikanische Armee zu entgehen.

Hierzu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Diese Nachricht beweist klarer, als alle amerikanischen Redensarten, wie es in Wirklichkeit um das amerikanische Interesse für Rußland steht.

## Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1918.

Der kommandierende General des Ersten Bayerischen Armeekorps, Oskar von Kplander, ist auf Ansuchen zur Disposition gestellt worden.

Regierungsrat Niermann ist aus dem Finanzministerium in das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg berufen und zum Staatskommissar der Handwerkskammer zu Berlin ernannt worden.

Gefallen ist der jüngere Sohn der beiden Söhne des kaiserlichen Oberhof- und Hausmarschalls v. Reischach und seiner Gemahlin, einer Schwester des Herzogs von Ratibor, Oberleutnant Wolfgang v. Reischach; ferner der Rittmeister v. Ref. Mar v. Kiedebusch, erster Fideikommissar auf Steinhöfel, Kreis Saarg, der 1913 gedolot worden war und aus seiner Ehe mit Ursula v. Ramin mehrere Kinder in jugendlichem Alter hinterläßt.

Der Bundesrat hat am Donnerstag eine Sitzung abgehalten.

Der „Reichsanzeiger“ bringt Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über Frischgemüse und Frischobst und eine Bekanntmachung der Reichsfahndstelle über die Organisation des zugelassenen Zashhandels und der Zashfabriken sowie den Verkehr mit neuen und gebrauchten hölzernen beschlagenehnten Zashern, Kubein, Bottichen und ähnlichen Gebilden.

Beuthen, 20. Juni. Bei der heutigen Landtagserfassung ist an Stelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Pfarer Peter Czyprieff Franz Kother in Toft mit allen 407 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Gleiwitz gewählt worden.

## Der Notschrei der Hamburger.

Der Einladung führender Hamburger Persönlichkeiten sind etwa 175 Reichstagsabgeordnete aller Fraktionen gefolgt die am Freitag Nacht in einem Sonderzug in Hamburg eintrafen. Im Laufe des Sonnabends wurden mit Vertretern des Handels, der Industrie und der Schifffahrt eingehende Beratungen gepflogen. Werk- und Dampferbesitzungen schlossen sich daran an. Bei einem gemeinsamen Abendessen sprach Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerikaner Linie über Übergangswirtschaft. Er führte u. a. aus:

„Es wird uns eine heilige Pflicht sein, das Vertrauen, das man in den hanseatischen Geist setzt, reiflos zu erfüllen. Aber Ihrerseits müssen Sie dafür sorgen, daß man Abstand nimmt von der gefährlichen Absicht, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft im Kasernenhof zu betreiben. Schaffen Sie uns Licht und Luft und Freiheit. Ich verstehe das Mißtrauen der Regierung einer solchen Nation gegenüber nicht. Industrie und Landwirtschaft, Handel und Schifffahrt und alle Stände, wo immer sie sich in ehrlicher Arbeit betätigen konnten, haben mitgewirkt an Deutschlands Ruhm und Größe. Meine Herzen, Deutschlands Landwirtschaft hat das 70-Millionen-Volk durch das vier Kriegsjahre hindurch ernährt. Die Industrie hat Leistungen vollbracht, zu deren Lob man kaum noch Worte findet. Mit den Völkern sind wir gesegelt und nebenbei haben wir auch etwas Seeschifffahrt und Binnenstoffahrt betrieben, nicht ganz ohne Erfolg.“

Angehts aller dieser Leistungen will man die Friedenswirtschaft wieder aufbauen im Zwangsverfahren? Das können und dürfen Sie nicht zulassen. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Übergangswirtschaft sich auf falscher Bahn befindet. Damit wird einem Wirtschaftskriege nach dem Kriege der Boden bereitet. Wir können nicht Zwang sehen, wo wir von unseren Gegnern Freiheit verlangen. Wir können nicht für Freiheit der Meere kämpfen und gleichzeitig vor Mitteleuropa ein Stogel legen. Wir können nur einen Frieden brauchen, der das freie Spiel der Kräfte wiederherstellt.“

Es ist eine unabänderliche Forderung, daß sofort nach dem Kriege die überseeischen Rohstoffe und Nahrungsmittel nach Maßgabe der Beteiligung, welche die einzelnen Länder 1913 an diesem Export hatten, zu gleichmäßigen Bedingungen verteilt werden und Sicherung geschaffen wird für volle Parität im Weltverkehr. Eine gewisse staatliche Aufsicht zur Durchführung dieser wirtschaftlichen Aufgabe ist nötig. Aber wenn heute gesagt wird, daß die

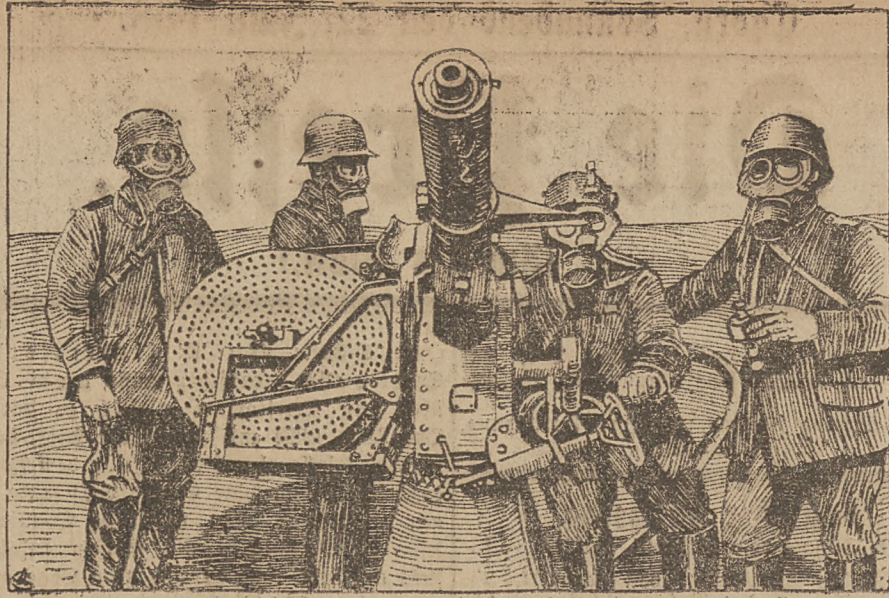


Übergangswirtschaft stellenweise drei Jahre dauern soll und die taufend Kriegsgesellschaften dafür verwendet werden und dann erst langsam abgebaut werden sollen, dann kann ich diesen Absichten nur meine ernstesten Warnungen entgegenstellen. Sobald der Krieg vorbei ist, werden alle tüchtigen Männer zu ihrer legitimen Betätigung zurückkehren. In den Kriegsgesellschaften wird ihnen bleiben, was an diesen nicht gerade schönen Geschöpfen geheime Reize entdeckt hat oder sich unter den Fittichen des Vater Staat geborgen fühlt."

Nachdem Frankfurt a. M., die Handelshochburg Süd-Deutschlands, schon vor einigen Wochen die Lösung „Das von Berlin“ geprägt und damit zum Kampf gegen die verjuchte Bureaokratie des deutschen Wirtschaftslebens aufgerufen hat, hat nun Hamburg diesen Ruf bald nach dem Krieg mit der staatlichen Zwangswirtschaft ein Ende zu machen, aufgenommen. Generaldirektor Ballin hat im Namen Hamburgs Freiheit und Entwicklung des Handels verlangt. Den Wirtschaftskrieg der Engländer fürchten unsere Hanseaten weniger, als die Freizügigkeit und Belastungen unserer Geheimräte. In einer eingehenden Entschädigung wurde der Abbau des Reichsamt für Ein- und Ausfuhrbewilligung verlangt. Ebenso das Fehlen der Devisenordnung. Die Übergangszeit auf die sich die Bureaokraten schon so gründlich vorbereitet haben, darf nur kurz sein. Und vor allen Dingen müssen die Interessenten bei den Friedensverhandlungen gehört werden. Das ist eine billige Forderung. In der bürokratischen Zwangswirtschaft haben wir alle das Vertrauen verloren. Sie hat fast alle Waren vom Markt getrieben und den Schleichhandel gezüchtet. Hoffentlich wird die Regierung den Sinn der Hamburger Kundgebung verstehen. Er ist sehr deutlich.

**Localnachrichten.**

Zur Erinnerung. 22. Juni. 1917 Schließung der Warschauer Hochschulen infolge Widerklich-



Maschinengewehrbesatzer zur Abwehr feindlicher Angreifer.

Standen die Flugzeug-Abwehrgeschütze ursprünglich still und beschossen den beweglichen Feind von einem Standort aus, so hat der Erfindungsgeist des Menschen auch hier Wandel geschaffen und eine

Besserung konstruiert. Die Maschinenwaffenkolonnen zur Abwehr feindlicher Angreifer können sich rasch im Gelände hin und her bewegen und den feindlichen Angreifer anjagen und vernichten.

seit der Schüler. 1916 Eroberung einer russischen Höhenstellung am Daporukflusse durch die Türken. 1915 Eroberung von Lemberg. 1911 Krönung des englischen Königspaares. 1906 Krönung des norwegischen Königspaares. 1887 + Eugenie Johanna Marit, bekannte Romanhistrionin. 1863 Gottlieb von Jagow, ehemaliger Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes. 1861 \* Admiral Graf Spee, der Steger über ein englisches Kriegsgeschwader an der Küste von Chile. 1815 Zweite Abdankung Napoleons I. 1767 \* Wilhelm von Humboldt, hervorragender Staatsmann und Gelehrter. 1833 Abschöpfung der kopernikanischen Lehre durch Galileo Galilei.

kommission bestand aus den Herren Regierungs- und Schulrat Nicolaus-Marienwerder, kommiss. Kreisschulinspektor Wolff-Calmee und Rektor Zill-Thorn. — Einführung einer Genehmigungspflicht für Theater-Unterricht. Im August v. Js. hat der Bundesrat aufgrund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, durch die eine Genehmigungspflicht für den gewerblichen und kaufmännischen Sachunterricht eingeführt ist. Wer künftig eine private Fach- oder Fortbildungsschule betreiben oder leiten will, in der Unterricht in gewerblichen oder kaufmännischen Fächern erteilt werden soll, oder wer in einer solchen Schule unterrichten will, bedarf dazu der Erlaubnis der von der Landeszentralbehörde bestimmten Behörde. Auch wer in den genannten Fächern Privatunterricht erteilen will, bedarf der Erlaubnis, wenn der Unterricht gewerbsmäßig an Personen erteilt werden soll, die ihre Kenntnisse beruflich verwerten

wollen. Die Erlaubnis ist zu verweigern, wenn gegen die fittige Zuverlässigkeit des Nachsuchenden Bedenken bestehen, oder wenn er die erforderliche Befähigung oder die notwendigen Mittel nicht nachzuweisen vermag. Die Erlaubnis kann verjagt werden, wenn kein Bedürfnis für die Unterrichts-erteilung besteht. Die Landeszentralbehörden können die Bestimmungen dieser Verordnung auch auf andere Unterrichtsfächer ausdehnen. Aufgrund dieser Ermächtigung beabsichtigt die preussische Regierung die Erteilung von Theater-Unterricht einer Erlaubnispflicht zu unterstellen. Zwischen den zuständigen Stellen, dem Ministerium des Innern und dem Kultusministerium, schweben zurzeit Erwägungen über die Regelung der Frage. Da bereits vorhandene Schulen zur Fortführung des Betriebes auch der Erlaubnis bedürftig, werden von der künftigen Regelung auch die gegenwärtig schon bestehenden Theaterhochschulen betroffen.

(Holzschuhe.) Jetzt ist auch die Herstellung und der Vertrieb von Holzschuhen aus einem Stück, sog. „Klumpen“, von der verordnungs-freudigen Reichsstelle für Schuhverfertigung geregelt worden. Wir entnehmen der umfangreichen Bekanntmachung die Mitteilungen, daß es für diese Art Schuhwerk zwei „Modelle“ gibt, ein preussisches (niedere Form) und ein holländisches (hohe Form). Nach anderen Modellen darf nicht gearbeitet werden. Holzschuhe dürfen nicht aus Nadelholzern hergestellt, nicht lackiert und nicht einmal geschwärzt werden. Die Holzpreise sind nicht etwa niedrig; Männerstühle mit hoher Form kosten im Kleinhandel 6,80 Mark, und wenn Buchenholz verwendet wird, noch 55 Pfennig mehr. Dafür aber sind die Schuhe auch „geschliffen“; ungeschliffene sind etwas billiger.

(Zuchtviehversteigerung.) Am 19. Juni fand in Marienburg bei schönem Wetter die 72. Herbst-Auktion der westpr. Zuchtgesellschaft statt. Die Auktion war gut besucht, doch war die Zahl der Käufer wegen der vorherrschenden knappen Futterverhältnisse keine sehr große. Von den 42 angemeldeten Bullen waren 5 Stück nicht gekauft worden, 3 von der Kommission zurückgekauft, 2 wurden zurückgekauft; die übrigen 32 Bullen brachten 52.450 Mark, im Durchschnitt 1633 Mark. 4 Kühe brachten 4370 Mark. Den Höchstpreis für Bullen erhielt M. Dyd-Sogtau für den Bullen „Kolumbus“ mit 3050 Mark; Käufer Ferd. Kunge-Freienhufen. Penner in Fr. Königsdorf kaufte den „Caralus“ von Ferd. Kunge-Freienhufen für 2400 Mark. — Die Herbst-Auktionen finden wie folgt statt: 20. September in Danzig, 23. Oktober in Marienburg und 6. Dezember in Danzig.

Thorn, 21. Juni 1918. (Schulpersonalien.) Die zweite Lehrprüfung hat bestanden der Lehrer Georg Rische in Siemon, Kreis Thorn. Die Prüfungs-

**Abtrennen und aufbewahren! Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.**

**Verlust von Lebensmittellisten.**  
Habe die Besatzkarte und Lebensmittelliste, Besatz beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwendet werden sollen.  
Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die Heberolle über die Beiträge der Betriebsunternehmer der Westpreussischen landwirtschaftlichen Vermögensgenossenschaft zu den Ausgaben der Genossenschaft für das Kalenderjahr 1917 liegt gemäß § 1021, Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung zur Einsicht der Beteiligten in meinem Büro 3, im Rathause, während 2 Wochen und zwar vom 24. Juni bis 7. Juli d. Js. in den Dienststunden aus.  
Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande (Stadtausgang) hier- selbst Widerspruch erheben, bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.  
Nach der von der Berufsgenossenschaft für das Jahr 1917 angefertigten Beitragsberechnung sind im diesem Sektionsbezirk für jede Mark Grundsteuer 3,08 Mark Beitrag anzufordern.  
Thorn den 16. Juni 1918.  
Der Magistrat.

**Abmeldung der zum Landaufenthalt entlassenen Kinder von der Lebensmittelversorgung.**  
Die Eltern aller zum Landaufenthalt entlassenen Kinder haben diese sofort von der Lebensmittelversorgung in der Stadt Thorn beim städtischen Verteilungsamt abzumelden und die An- weise unverzüglich den Regelleitern oder Gemeindevorstehern zu überreichen. Unterlassung der Abmeldung ist strafbar. Bei künftigen Entlassungen hat die Abmeldung vor der Abreise der Kinder zu erfolgen, die Anweisung sind ihnen mitzugeben. Bei Zuwiderhandlungen ist neben der Befragung polizeiliche Einziehung der überhöhten Lebensmittellisten und Abhebung der Anweisung auf Kosten der Säumigen zu gewärtigen.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Auf dem Grundstück der ehemaligen Eisenfabrik Leetz in der Westmarkt- straße stehen gebrauchte, große eiserne Behälter sowie alte Marmeladeneimer zum Verkauf.  
Der Magistrat.

21. Juni 1918.  
Besichtigung nach Meldung bei dem Speicheraufsicher gestattet.  
Angebote daran sind dem Lebens- und Futtermittelbüro bis zum 18. d. Mts. schriftlich einzureichen.  
Thorn den 19. Juni 1918.  
Der Magistrat.

**Abgabe von Mager- und Buttermilch.**  
Auf Abschnitt Nr. 31 der Lebensmittelliste F können in den als Milch- verkaufsstellen bekannten Geschäften zwei Liter Mager- oder Buttermilch bezogen werden.  
Zum Einkauf berechtigen nur die zu dem Tage für den Einkauf von Lebensmittellisten geltenden Farben und zwar beide Farben gleichzeitig am Vor- und Nachmittage.  
Der Abschnitt Nr. 28 der Lebensmittelliste F bleibt vorläufig noch weiter in Geltung, die Marke 20 ver- loren mit dem 21. d. Mts. ihre Gültig- keit.  
Thorn den 20. Juni 1918.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische Sparkasse bleibt wegen der monatlichen Konzen- trevision Dienstag den 25. d. Mts., nachmittags, und Mittwoch den 26. d. Mts., vormittags bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.  
Thorn den 20. Juni 1918.  
Der Magistrat.

**Die Stadtbücherei**  
bleibt bis Ende September 1918 an den Sonntagen geschlossen. Die Aus- gabe der Bücher erfolgt an den Werk- tagen wie bisher von 12-1 1/2 Uhr und mit Ausnahme des Montags von 5 1/2-7 1/2 Uhr nachmittags. Die Beset- zungen sind an Werktagen auch in Zukunft von 10-1 1/2 Uhr und mit Ausnahme des Montags von 4 1/2-9 Uhr geöffnet.  
Thorn den 20. Juni 1918.  
Magistrat.  
Verwaltungsrat der Stadtbücherei.

**Stiefernreißig**  
von einer 9 Morgen großen Staud- fläche soll am  
Mittwoch den 26. Juni 1918, vormittags 9 Uhr, in kleineren Parzellen verkauft werden. Veranlassungsort auf der Ziffenitzer Chaussee, an der Remplatztribüne.  
Der Magistrat.

**Briefumschläge**  
für Private und Behörden, mit und ohne Druck, Liefer zu zeitgemäßen Preisen  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Thorn, Katharinenstraße 4.

**Stellenangebote.**  
**Tischler**  
auf Arbeit und Tagelohn.  
**Maurer und Frauen**  
zur Bedienung der Kreislüge, Hobel und Drehmaschinen werden sofort eingestell- und angeworben, leichte innen Arbeit.  
**Oscar Köhn,**  
Bauwerksmeister.  
**Lauf- bursche**  
bei leichter Beschäftigung ge- sucht, eotl. nur nachmittags.  
Brüdenstraße 14.

**Ordentl. Laufbursche**  
zum 1. Juli gesucht.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,  
Katharinenstraße 4

**Stubenmädchen**  
zum 1. oder 15. Juli gesucht.  
Frau Landauerstr. 11.  
**Dienstmädchen**  
für Kammer gef. Leibesführer Kaiserne.  
**Anwärterin**  
für die Morgenstunden von alleinstehender Dame sofort gesucht. Gerberstr. 29, 1. Weid. datelbstn. 9-11 vorm u. 4-5 nachm.  
**Laufmädchen**  
oder Junge sofort gesucht.  
Erzherzogin-Binnenhalle, Katharinenstr. 10

**Zu verkaufen**  
**Das Haus Seglerstr. 7**  
mit Restaurant und Speicher ist zu ver- kaufen. Möbliches dorthelbst.  
**Sitzel, Siebseiden, großer**  
Cuscharten zu verkaufen.  
Angebote unter N. 1812 an die Ge- schäftsstelle der „Presse“.

**Sansgründend Kaiserenthr. 46**  
mit Schwanenwiese, Garten u. ver-  
**Neues Seidenkleid, Gaskohler**  
zu verkaufen. Wellenstr. 62, 3. Stufs.  
Zu verkaufen:  
**ein alter Kleiderbrant,**  
**ein fast neuer Wäschebrant,**  
**1 Waschtoblette, 1 Nachttisch.**  
Breitenstr. 30, Eingang Schülerstr. 2 Tr.  
**Guterhalt. Bettgestell**  
zu verkaufen. Coppersnitzerstr. 37, 1. Untergeschosses

**Damen-Fahrrad**  
sehr preiswert zum Verkauf.  
**Markewitz, Wellenstr. 126.**  
**Kinder Sportwagen**  
zu verkaufen. Schmiedeburgstraße 2, 1. l.  
**Elektrische Lampen,**  
1 Stockänder, ca. 100 Stk. Zigarren- stützen verkauft.  
**Th. Polrant, Thorn-Moder,**  
Königsstr. 20

**Drehschak,**  
fast neu, im besten Zustand, verkauft  
**Ulrich, Ruben, Kreis Thorn.**  
Neues, zweispänniges  
**Pferdegeschirr**  
zu verkaufen. Wellenstr. 135.

**2 harte, braune Wallache,**  
4 Jahre, 5 Fuh, 5 und 6 Zoll.  
**1 dreijährige Rappstute,**  
5 Fuh, 2 Zoll.  
**1 vierjähr. Dunkel-Fuchs,**  
Wallach, 5 Fuh, 5 Zoll.  
**2 Bonnis, Fische,**  
Hengst und Stute, 4 Fuh, 7 Zoll, hüone Packer, 6 zweifelhige und 2 dreifelhige  
**oftprekliche Fohlen**  
verkauft C. Stoyke, Gohlersbauern.  
**Beabsichtige 2 Pferde,**  
Wallach, braun und Fuchs, 3 Jahr., und  
**eine Stute, Galben,**  
bübrig, zu verkaufen. Sämtliche Pferde sind über 6 Fuß groß und jugelf.  
**Pfotzer, Rogarrien.**

**Junge Zuchtkaninchen,**  
tragende Hämmen  
zu verkaufen.  
Münzallee 3, ptr., rechts.

**Laden**  
nebst Wohnung vom 1. Oktober in der Bäckerstraße zu vermieten.  
Zu erfragen bei  
**Emil Golembiewski, Buchhandlung,**  
Altstadt, Markt 8.

**Verkaufe 1 guten Jagdhund.**  
Angebote unter J. 1809 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Leere Kisten**  
gibt ab  
**Hugo Claass, Thorn.**

**In kaufert gesucht**  
Bei 10-12000 Mark Anzahlung bin Selbstaufkäufer eines etwa 20-45 Morgen großen, an der Stadt gelegenen ländlichen  
**Grundstücks,**  
auch ohne Inventar da vorhanden.  
Angebote sind postlagernd unter F. T. S., Ostloschitz erbeten.

**Haus mit Garten**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote erbeten unter Q. 1816 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**ein plüschgarnirt, großer**  
**Leppid, Tisch und Kommode.**  
Angebote unter O. 1839 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kinder-Sportwagen**  
zu kaufen gesucht.  
Tuchmacherstraße 10, 2. l.  
**Ein fester, nicht zu großer**  
**Reise-Koffer**  
oder Korb  
zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 1836 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Photogr. Apparat,**  
gebraucht, bis 6-9 m., Dopp.-Klapp, oder Feiß-Teilar zu kaufen gesucht.  
Angebote unter J. 1834 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Meerschweinchen**  
kauft zu höchsten Preisen und nimmt beim Züchter ab  
**Straszewski, Thorn-Moder,**  
Graudenzstraße 139.  
Suche auf ein ländl. Grundstück zur  
2. Stelle sofort  
**6000 Mark**  
Synthetal, höchst teuer.  
Angebote unter N. 1833 an die Ge- schäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote.**  
**Wohnung von 5 Zimmern**  
nebst Zubehör, Ackerstraße 22, ptr. von sofort zu vermieten.  
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**  
Thorn, Brombergerstraße 20.

**Zu vermieten:**  
**eine helle, große Stube**  
für einzelne, ruhige Frau.  
Zu erfragen Friedrichstraße 2, 1.  
**gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten, mit auch ohne Pension.  
Mauerstr. 52, 1. Trp., r.

**Ein möbl. Zimmer**  
und Kabinett von sofort zu vermieten.  
Gulmerstraße 28, 1. rechts.  
**Möblierte Zimmer**  
sind zu vermieten. Wilhelmstraße 6, 2

**2 gut möbl. Zimmer,**  
(Speisen- und Schlafzimmer), Balkon, elektr. Licht sowie auch möbl. Zimmer u. 1. 7. 18 zu verm. Brombergerstr. 82, 2. l.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Wellenstr. 101, ptr., r.  
**gut möbl. Zimmer,**  
zu vermieten Wellenstr. 85, 2.

**Lehrerin oder**  
**alleinstehende Dame**  
welche bei 2 Kindern die Schularbeiten beaufsichtigen will, kann in bestem Hause unentgeltlich Wohnung erhalten. Interess. erbitten Meldungen unter K. 1835 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung**  
o. 3-4 Zimmern nicht funderl. Ehepaar (Rent.) vom 1. Oktober eotl. auch früher.  
Angebote unter U. 1820 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Herr sucht zum 1. 7. oder eher  
**2 ungenierte, möbl. Zimmer**  
Bromberger Vorstadt.  
Angebote mit Preis unter V. 1821 an die Geschäftsstelle der „Presse“.  
Junges Ehepaar sucht  
**möbl. Zimmer**  
männl. möglich mit Kochgelegen., Bromb. bevorz. Angebots unter H. 1833 an die Geschäftsstelle der „Presse“.